Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 11 (1961)
Heft: 5

Artikel: Chondrosoma fiduciarium Anker : ein wenig bekannter Frostspanner
Autor: Malicky, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042291

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chondrosoma fiduciarium Anker, ein wenig bekannter Frostspanner

Hans Malicky

Auf den weiten, unberührten Wiesen im Osten des Neusiedlersees ist eine Geometride zu Hause, die in mancherlei Hinsicht zu den interessantesten mitteleuropäischen Schmetterlingen zählt. Es ist Chondrosoma fiduciarium Ank., ein in die nähere Verwandtschaft der Gattung Biston gehöriger Falter mit ungeflügelten Weibchen.

Das milde Morgenlicht der Spätherbsttage liegt über der weiten Ebene, wenn der Flug der Art beginnt. Ende Oktober und Anfang November, das ist die Jahreszeit, in der nur mehr wenige Entomologen im Freien zu treffen sind. Längst hat die Zeit der Tagungen, Tauschbörsen und gegenseitigen Besuche begonnen. So ist es erklärlich, dass selbst im Herzen Europas dieser hübsche, kleine Falter unerkannt blieb. Allerdings stammt die Beschreibung aus dem Jahre 1854, nachdem das ♂ erstmalig bei Budapest gefangen wurde; die Entdeckung des ♀ liess noch einige Jahre auf sich warten. Erst 1901 fand ein Wiener Sammler ein ♂ bei Laxenburg, in der Nähe des berühmten kaiserlichen Schlosses südlich von Wien. Bald konnte festgestellt werden, dass C. fiduciarium Ank. in den feuchten Wiesen südlich von Wien nicht allzu selten war. Jahrzehntelang wurde von vielen Sammlern geradezu ein Massenfang betrieben, ohne dass dieser dem Bestand merklich geschadet hätte. Durch die fortschreitende Kultivierung des Gebietes wurde aber der Lebensraum der Art immer kleiner, bis vor etwa zehn Jahren ihr letzter Zufluchtsort bei Münchendorf der Landwirtschaft zum Opfer fiel und C. fiduciarium Ank. ausstarb. Ihr Schicksal teilte die Noctuide Mesotrosta signalis Tr., die bisher nirgends wiedergefunden werden konnte. Die Suche der Wiener Entomologen nach der verschwundenen Art ging indessen weiter. Erst 1956 gelang es, ein ♂ auf den sogenannten Zitzmannsdorfer Wiesen östlich des Neusiedler Sees zu fangen, nachdem die Art dort vermutet und mehrere Entomologen jahrelang vergeblich danach Ausschau gehalten hatten.

Es ist überaus schwierig, den fliegenden Falter zu fangen. Abgesehen davon, dass der stellenweise unwegsame, sumpfige Boden das Nachlaufen hinter gesichteten Tieren nicht gestattet, ist der Falter grau gefärbt und recht klein, etwa so gross wie Nyssia zonaria Schiff., so dass man von allen möglichen fliegenden Insekten getäuscht werden kann. Zudem bewegt sich der Falter in sehr reissendem Zickzackflug knapp über dem Boden, und man verliert gesichtete Stücke immer wieder aus den Augen. Gute Fangergebnisse kann man nur dann erwarten, wenn man frischgeschlüpfte ♀♀ besitzt und mit ihnen die ♂♂ anlockt. Ohne ♀♀ wurden auf diesen Wiesen erst zwei ♂♂ gefangen; das eine, allererste durch einen Zufall, weil es sich zu Boden fallen liess und gefunden werden konnte, das andere nachmittags an einer verblühten Achillea sitzend. Selbst für

den Anflug an ♀♀ ist günstigstes, also sonniges, windstilles, leicht dünstiges Wetter Voraussetzung.

Die Flugzeit währt nur wenige Tage. Sie beginnt mit den ersten Nachtfrösten, wenn sonnige Tage ihnen folgen. In Zuchtversuchen wurde ermittelt, dass die Puppen sich wesentlich rascher entwickeln, wenn sie kühl liegen, als wenn sie warm gehalten werden. Es liegt hier ein Sonderverhalten vor, das ökologisch besonders zweckmässig ist: droht die kalte Jahreszeit früher als gewöhnlich zu kommen, so schlüpfen die Imagines noch rasch, um ihrer Fortpflanzung Genüge zu tun. Frühmorgens erfolgt das Schlüpfen; zwischen 10 und 14 Uhr schwärmen die ♂♂ im Sonnenschein auf Weibchensuche unstet umher. Je später die Tageszeit, desto stärker sind sie abgeflogen. Aus der Tatsache, dass man frühmorgens nur tadellos fransenreine Falter findet, kann man schliessen, dass ihr Leben nur wenige Stunden währt und sie die folgende Nacht nicht überstehen. Die Kopula ist kurz und dauert nur etwa fünf Minuten.

Chondrosoma fiduciarium Ank. in Kopula

Gleich danach beginnt das ♀ mit der Eiablage, die wie bei den Malacosoma-Arten erfolgt, indem der gesamte Eivorrat von etwa 200 Stück in dichten Spiralen um einen Pflanzenstengel oder Halm geklebt wird. Die Eier sind zuerst grünlich, werden später weisslich, wodurch die Gelege relativ leicht sichtbar und bei einiger Geduld durch Absuchen der Vegetation zu finden sind.

Die Vegetation der Wiesen ist für mitteleuropäische Verhältnisse ziemlich ungewöhnlich. Zahlreiche Pflanzen mit östlich-kontinentaler Verbreitung wachsen dort, zum Teil Relikte aus der postglacialen Wärmezeit, zum Teil Liebhaber schwach salzhaltiger Böden. Nicht die ganze Fläche ist sumpfig; es gibt kleine Hügel darin, die auch bei höchstem Grundwasserstand niemals überflutet werden. Dort wachsen Iris pumila

und Jurinea mollis, um nur zwei typische Pflanzen zu nennen. In den feuchteren Wiesenteilen gedeihen u.a. Iris spuria, Iris sibirica, Aster canus, Aster tripolium pannonicum, Artemisia laciniata, Achillea asplenifolia, Plantago maritima, z.T. botanische Raritäten ersten Ranges. Bemerkenswerte Schmetterlinge, die dort vorkommen, sind u.a. Colias chrysotheme Esp. Arethusana arethusa Esp. (beide an trockenen Stellen), Laelia coenosa Hb., Mamestra cavernosa Ev. Sedina buettneri Herg., Hydrilla lepigone Möschl., Metoponia koekeritziana Hb.. Im vergangenen Jahr konnte eine neue Tischeria-Art gefunden werden, deren Raupe in den Blättern von Sanguisorba maior miniert. Ein Schmetterling, der auch Anfang November auf den Wiesen fliegt, östlich von Wien aber an mehreren Stellen vorkommt, ist Lignyoptera fumidaria Hb.. Die ♂♂ bevölkern die Wiesen oft in grosser Zahl; auch sie fliegen bei Tage. Der nahen Verwandtschaft mit Hybernia entsprechend sind die ♀♀ dieser Art auch flügellos.

Von bemerkenswerten Wirbeltieren kommen auf den Wiesen die Spitzkopfotter Vipera ursinii Bon. und die Wechselkröte Bufo viridis Laur. vor; die Schlange ist allerdings ziemlich selten geworden.

Die Zucht von Chondrosoma fiduciarium Ank. ist nicht leicht. Zwar sind die Futterpflanzen - Euphorbia esulae, Centaurea jacea, Taraxacum officinale - leicht zu beschaffen und die Raupen bei genügend Wärme rasch zur Verpuppung zu bringen, doch treten im Puppenstadium immer wieder grosse Verluste auf. Liegen die Puppen zu trocken, so verdorren sie, liegen sie zu feucht, so verfaulen sie. Sie sind in dieser Beziehung besonders empfindlich, weil sie eine ungewöhnlich starke Transpiration haben und rasch grosse Wassermengen abgeben und auch aufnehmen können, grössere, als es ihrem Organismus zuträglich ist. Den richtigen Feuchtigkeitsgrad für ihre Lagerung zu finden, ist das grosse Problem der Zucht. Ausserdem ist auf die Temperatur zu achten, weil sich, wie schon erwähnt, zu warm gehaltene Puppen nicht entwickeln.

Das Vorkommen von Ch. fiduciarium Ank. reicht von Niederösterreich und dem Burgenland bis weit nach Osten. In Ungarn sind einige Fundplätze bekannt geworden, bei denen es sich jedoch meiner Kenntnis entzieht, ob sie noch unverändert existieren. Ein Fund wurde aus dem Tarbagatai-Gebiet südlich des Altai bekannt. Vielleicht kommt die Art weit verbreitet in Südrussland vor, wo noch viel zu wenig gesammelt wurde. In Mitteleuropa kann sie als Steppenrelikt betrachtet werden, als Ueberbleibsel aus einer Zeit, in der die klimatisch bedingten Steppen bis weit nach Westen reichten. Das Vorkommen von Ch. fiduciarium Ank. und anderen Begleitarten lässt den Schluss zu, dass die heutigen Standorte wenigstens zum Teil seit jener Steppenzeit keinen Wald getragen haben. Diese Erwägungen sowie die landschaftliche Schönheit des Gebietes haben es bewirkt, dass nun ein Teil der Wiesen unter Naturschutz gestellt wird.

Literatur: Kasy F.: Burgenländische Heimatblätter 19, 97-104,1957

Adresse des Verfassers: Hans Malicky
Theresienfeld 112
Oesterreich